

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0125

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

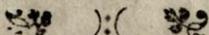
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Hrn. Fontanini, jetzt S. Daniello. Zuletzt liest man Reime verschiedener vortreflicher Dichter zum Lob dieser Tarquinia Molza, worunter sich ein bisher unbekanntes Sonnet von Torquato Tasso befindet, und eine kurze Abhandlung von unserer Verfasserin, daß die Philosophie auch ausser der Mathematik wahrhaftig eine Wissenschaft sey.

Frankfurt. Bey Knochs Witwe und Eslinger ist allhier zu haben: Die fürchterliche Folgen der schändlichen Sünde des Meineides, welche Dom. I. p. Trin. 1751. aus dem ordentlichen Sonntäglichen Evangelio in einer Predigt zu Pfungstatt, bey Gelegenheit einer neuen Fahne, welche dem zu selbiger Zeit hier im Quartier gelegenen Hochfürstl. Hessen. Darmstädtischen Löbl. Leib. Regiment Garde des Dragons, am 11. Junius auf das prächtigste übergeben ward, und worzu dasselbe Donnerstags darauf, als am 17. ejusd. geschworen, vorgestellt, und auf gnädigsten Befehl den Druck überlassen, von Joh. Friedrich Daniel Olf, jetziger Zeit vicarirender Pfarrer zu Pfungstatt, und Feldprediger bey seiner Hochfürstl. Durchl. des Prinzen Georg Wilhelm von Hessen Darmstadt Löbl. Infanterie. Regiment.

Wir mußten uns wider unsere Gewohnheit sehr verstellen, wenn wir unsern Lesern das Vergnügen bergen wollen, welches wir bey Durchlesung dieser gründlich ausgearbeiteten Casual. Predigt empfunden haben. Der Hr. Verfasser ist mit Recht unter diejenigen Redner zu zählen, welche das alles, was man bey dem öffentlichen Vortrag göttlicher Wahrheiten überhaupt, und insonderheit bey außerordentlichen Reden zu beobachten hat, auf das glücklichste zu verbinden weiß. Seine Sätze richtig erklären, geschickt beweisen, in eine natürliche Ordnung und Folge setzen, eine angenehme Deutlichkeit herrschen lassen, und zugleich den Willen der Zuhörer bewegen, sind Eigenschaften, welche man zwar von allen, die sich öffentlich zu lehren unterfangen, billig fordert, in der That

aber nur bey wenigen wirklich antrifft. Wie klein muß also die Anzahl derer seyn, welche eine Casual. Predigt recht auszuarbeiten wissen, dazu unleugbar mehr Geschicklichkeit gehört, als zu solchen Reden, die in gewöhnlichen Fällen gehalten werden? Um so viel mehr Ehre aber hat Herr Olf davon, da wir ihm das unparteyische Zeugniß geben müssen, daß diese Predigt, die er auf Befehl des Durchl. Fürsten von Hessen Darmstadt, abgeleget, und ans Licht treten lassen, unter die Muster guter Predigten zu rechnen sey. Er handelt seinen Hauptsatz: Daß die schändliche Sünde des Meineides fürchterliche Folgen habe; so ab, daß er zuvörderst die Vorbereitung, oder den Eingang von dem Ursprünge der Nothwendigkeit und Rechtmäßigkeit der Eidschwüre hernimmt; darauf aber im ersten Theil beweiset, daß der Meineid eine schändliche Sünde sey; und in dem zweyten die fürchterlichen Folgen desselben erklärt. Der Raum verstatet uns nicht, einen weitläufigen Auszug dieser Stücke zu liefern. Wir wollen also nur eine Stelle mit den eigenen Worten des Hrn. Verfassers anführen, daraus der Leser die Stärke desselben in der Beredsamkeit einiger Maßen erkennen werde. Die Anwendung fängt sich also an: „Glücktes Regiment! du bist es, zu dessen Unterricht ich heute vornehmlich geredet habe. Ihr starken Beschirmer des Thrones! unsers Durchlauchtigsten Landes, Vaters! Ihr seyd es, deren Aufmerksamkeit ich jetzt bey dem Beschluß dieser Predigt noch insbesondere verlange. Ihr seyd Unterthanen eines Fürsten, der euch nicht anders, als ein Vater seine Kinder liebet. Er hat einen Bund mit euch aufgerichtet, vor eure Wohlfahrt alle Thaten zu sorgen. Er freuet sich über euer Wohlergehen. Er vereiniget sein Glück mit dem eurigen. Er schämet den Tag vor verlohren, an welchem er keine Gelegenheit gefunden, euch Proben seiner ausnehmenden Gnade empfinden zu lassen. Was ist nun eure Schuldigkeit gegen einen so gnädigen Landes. Vater? Diese, daß ihr



„ihr eure Zusagen, die ihr ihm in Ansehung
 „eurer Treue bereits ehedem gethan, als ihr
 „zum erstenmahl zu diesem Löbl. Regimente
 „kamet, und die ihr nun in kurzem auf das
 „neue thun werdet, auf das feyerlichste be-
 „bachtet. Es ei'et auf den leichten Flügeln
 „der Zeit ein Tag heran, da ihr einen löb-
 „verlichen Eid unter freyem Himmel vor dem
 „allwissenden und allgegenwärtigen Gott ab-
 „gelegt werdet, bey seiner Fahne zu leben,
 „und zu sterben. Ihr werdet mit gen Him-
 „mel gerichteten Fingern Gott den allmäch-
 „tigen zum Zeugen anrufen, daß ihr eurem
 „Fürsten mit aller Treue dienen, und nim-
 „mermehr den schändlichen Endschluß fassen
 „wolltet, bundbrüchig zu werden, und eure
 „Fahnen zu verlassen. Nun diesen Eid füh-
 „re ich euch hiemit zum Voraus zu Gemün-
 „the. Ich ruffe Himmel und Erde über
 „euch zu Zeugen an. Ich beschwöre euch
 „bey dem lebendigen Gott, vor dessen Rich-
 „terstuhl ihr einmahl erscheinen müßet, und
 „wo kein Ansehen der Person gilt, daß ihr
 „euren Schwur haltet, und eure Pflichten
 „erfüllet.“ Doch wir müssen abbrechen,
 „und unsern Lesern das Vergnügen selbst über-
 „lassen, diese Predigt weiter durchzulesen. Wir
 „wünschen nur noch, daß der Hr. Verfasser
 „viele Nachfolger bekommen möge! Ist vor
 „6. Kr. zu haben.

Berlin. Bey Haude und Spener allhier
 ist heraus gekommen: Die zur Dame ge-
 wordene Stickerin, musicalische Zwischen-
 Spiele, welche auf Sr. Königl. Majest. von
 Preussen allergnädigsten Befehl auf der kö-
 niglichen Schloß. Opern. Bühne in Pots-
 dam sollen aufgeführt werden. 1751. In
 Octav.

Auch die Sticker. Jungfern können durch
 die Gewohnheit und den Beystand der Liebe
 ihr Glück im Heirathen auf eine besondere
 Art machen, und nicht bloß Secretair. Frauen,
 sondern gar adeliche Damen werden, wenn
 sie nur den Vogel, der in ihr Garn geflogen
 ist, fest halten, daß er ihnen nicht wieder ent-

wischen kan, und wenn sie sich nur ihrer er-
 haschten Beute zur bequemsten Zeit zu bedie-
 nen wissen. Rollina, die Heldin in den oben
 angeführten Zwischen. Spielen, zeigt ihren
 Mit. Schwestern durch ihr merkwürdiges
 Exempel, wie sie es machen sollen, wenn
 sie ihre Waaren mit großem Vortheil, und
 ausnehmendem Glück, an den Mann brin-
 gen wollen. Sie war eine Stickerin, und
 von armen Eltern geboren, aber dabey schön,
 ungemein schlau, und zur Ertappung eines
 fetten Bratens durch ihre Frau Mutter voll-
 kommen abgerichtet. Herr Aquario, ein
 betagter adelicher Witwer, ein a ter außran-
 gierter Sechste. Gebots. Stürmer, sahe die
 schöne Rollina kaum ein einziges mal, und
 ganz von ohngefehr, so brannte er für Li-
 schon licht. Er verlangte sie zuerst, un-
 ter grossen Versprechungen, zu einer Bey-
 schläfferin; allein Rollina war so tumm
 nicht, sondern sie dachte in ihrem Sinn: Hö-
 her auf! und wollte gern eine gnädige Frau
 werden. Nach mancher künstlichen Kän-
 ken, lief der erhitze Aquario wirklich in ihre
 Falle; er konnte sich nicht wieder heraus bei-
 ßen; er beschenkte sie reichlich, und machte sie
 zu einer adelichen Dame. Vielleicht gelin-
 get es andern von ihren Mit. Schwestern
 eben so; sie mögen ihr Hehl versuchen.

Rom. Der Hr. Canonicus Cantagalli,
 hat adermahlen ein Zeugniß seiner Gelehr-
 samkeit abgelegt, da er die sehr nützliche Ab-
 handlung des berühmten Ficoroni de plum-
 beis antiquorum Numismatibus tam sacris
 quam profanis, ins Lateinische übersetzt hat;
 Da nun die Italiänische Edition sich sehr rar
 gemacht, so ist der Hr. Giovanni Bottari ent-
 schlossen, eine neue Herausgabe davon zu be-
 sorgen. Der Hr. Cantagalli hat sich übri-
 gens bey dieser Uebersetzung nicht an die
 Worte, sondern nur an den wahren Ver-
 stand derselben gehalten, viele Fehler ver-
 bessert, und eine kurze Vorrede hinzu ge-
 than.

Diese Nachrichten sind alle Mittwochen in Zürich bey Heidegger und Compagnie,
 Buchhändler, zu bekommen.